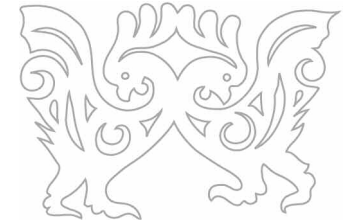


Dr. Andre Eckardt
 Prof. Dr. Alexander Schaff
 Lily Probst

Unterschriften
 der Neugründung
 1948

Dr. Emil Preetorius
 Heinrich Ubbelohde-Doering
 Impfen
 A. Jommel



1949 Umbenennung des Vereins in München
 in „Gesellschaft für Asiatische Kunst e.V.“
 Präsident, **Prof. Dr. Emil Preetorius**
 Stellv. Präs., **Prof. Dr. Heinrich Ubbelohde-Doering**

Die Namensgebung der Neugründung 1948 löste ausgiebige Diskussionen mit den Vorständen des Berliner Vereins aus. Die Berliner Gesellschaft für Ostasiatische Kunst konnte aufgrund der Aufteilung Berlins in vier Besatzungszonen nicht mehr tätig werden, war aber noch in das Vereinsregister in Berlin eingetragen. Mit einer weltweiten Suche durch Anschreiben wurde versucht, die wegen der Reichsgesetze von 1935 erzwungene Ausschließung von Mitgliedern rückgängig zu machen und diese in die neue Gesellschaft wieder einzubinden, z. B. sie als korrespondierende Mitglieder vorzuschlagen. Zu folgenden ausländischen Fachgelehrten wurde eine Kontaktaufnahme angestrebt:
Prof. Bachhofer, Chicago, **Dr. William Cohen**, Oxford, **Prof. Alfred Salmoen**, New York, **Prof. Oswald Sirén**, Stockholm.

1955 Die Berliner Muttergesellschaft
 „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“, gegründet 1926, wurde im Vereinsregister von Berlin gelöscht. 1990 wurde die Deutsche Gesellschaft für Ostasiatische Kunst e.V. in Berlin neu gegründet.

1957 Neuwahl des Vorstandes
 Präsident, **Prof. Dr. Emil Preetorius**
 Stellv. Präsident, **Dr. Andreas Lommel**
 (Direktor des Staatlichen Museums für Völkerkunde München)

1964 Neuwahl des Vorstandes
 Präsident, **Prof. Dr. Herbert Franke**
 (Ordinarius für Sinologie an der Universität München)
 Stellv. Präsident, **Dr. Andreas Lommel**

1972 Namenserweiterung und Neuwahl des Vorstandes
 Um ein vergrößertes Angebotspektrum bieten zu können wurde mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 7. November die Gesellschaft umbenannt in: „Gesellschaft für Asiatische Kunst und Kultur e.V.“
 1. Vorsitzender, **Dipl. Ing. Rolf Tübben**
 (Verwaltungsobererrat a.D.)
 2. Vorsitzender, Geschäftsführer, **Godfrey C. Maendl-Lawrance**

1978 Neuwahl des Vorstandes
 1. Vorsitzender, **Prof. Dr. Walter Raunig**, (Direktor des Staatlichen Museums für Völkerkunde München)
 2. Vorsitzender, **Godfrey C. Maendl-Lawrance**
 Geschäftsführerin, **Ilse Mohr**

Prof. Dr. Walter Raunig und Herr Godfrey Maendl-Lawrance sind bis heute im Amt.

zusammengestellt von
 Helga Becker-Bickerich/Karen Bellini
 (2008, aktualisiert 2009)

Gesellschaft für Asiatische Kunst und Kultur e.V.
 Maximilianstr. 42
 80538 München

www.gesellschaft-asiatische-kunst-und-kultur.de
info@gesellschaft-asiatische-kunst-und-kultur.de

Chronik der Gesellschaft für Asiatische Kunst und Kultur e.V.

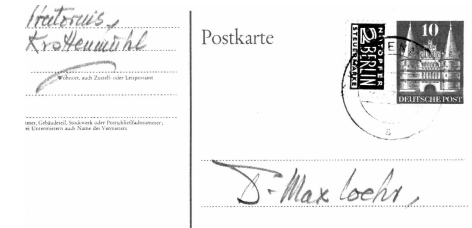


Emil Preetorius, Bühnenbild: Madame Butterfly, Deutsches Theatermuseum

*Gesellschaft für Asiatische Kunst
zur Erforschung asiat. Kunst & Kultur,
so findet iches gut.*

München, den 28.9.1948

Dr. Emil Preetorius



- 1926** **Gründung der Berliner „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“ am 23. Januar.**
Sitz der Gesellschaft war Berlin.
1. Vorsitzender, **Dr. Wilhelm Solf**
(Deutscher Botschafter in Tokio)
2. Vorsitzender, **Dr. Klemperer**
auch im Vorstand, **Prof. Dr. Lucian Scherman**
(Direktor des Staatlichen Museums für Völkerkunde München und Professor an der Universität München)
„Ziel der Gesellschaft ist die Vertiefung des Verständnisses für die Kunst des Ost- und Südasiatischen Kulturgebietes. Dies soll erreicht werden durch Veranstaltung von Vorträgen und Ausstellungen, Hilfe bei Bestimmung Ostasiatischer Kunstwerke, Unterstützung von Forschungen, selbständigen Veröffentlichungen und Erleichterung des Bezuges von Kunstliteratur“
(Originalzitat, Satzung) Die Mitgliederzahl von 300 Personen im Jahr 1926 verdoppelte sich innerhalb eines Jahres.
- 1927** **Gründung der Münchner „Gesellschaft Freunde Asiatischer Kunst und Kultur“** (zugleich Ortsgruppe der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst in Berlin) auf Initiative von Prof. Dr. Lucian Scherman. Sitz der Gesellschaft war München.
1. Vorsitzender, **Prof. Dr. Lucian Scherman**
(Direktor des Staatlichen Museums für Völkerkunde München und Professor an der Universität München)
2. Vorsitzender, **Dr. Karl Scharnagl**
(Oberbürgermeister von München)
- 1929** **Ostasiatische Zeitschrift wird Organ der „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“ (Berlin).**
Die Ostasiatische Zeitschrift ist die älteste von allen

Zeitschriften des Westens, die sich mit der Kunst des Ostens beschäftigen; mit Beginn ihres 15. Jahrgangs wird sie zum Organ der Gesellschaft. Sie geht allen Mitgliedern der Gesellschaft, die 1929 aus 12 europäischen und 10 außereuropäischen Ländern kommen, kostenlos 6 x jährlich zu, mit einer Auflage von ca. 1 200 Exemplaren. Besonderer Wert wird auf die Veröffentlichung von Neuerwerbungen der Museen, Sammler und Kunsthandlungen, Berichte über neue Funde und Entdeckungen, sachliche Referate über Literatur des In- und Auslandes gelegt. Mitglieder werden gebeten, regelmäßig Beiträge zu senden (vgl. das Schreiben vom 26. Oktober der „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“ an Prof. Scherman).

- 1933** **Einfluss und Druck der nationalsozialistischen Regierung auf die Gesellschaft**
Neuwahl des Vorstandes
1. Vorsitzender, **Prof. Dr. Karl Haushofer**
(General a. D.)
2. Vorsitzender, **Dr. Ludwig Bachhofer**
Gemäß dem Schreiben der Reichskammer der bildenden Künste vom 08. Dezember musste der Verein zur Sicherung der Existenz neben Satzung, Mitgliederliste, Geschäftsberichten (1931–33) u. a. noch folgende Informationen liefern:
-Name, Beruf, Personalangabe der Vorstandsmitglieder
-Mitteilung, ob und in welcher Weise das Führerprinzip durchgeführt ist
-Mitteilung, ob der Verein eine Gleichschaltung im Sinne autoritärer Führung vollzogen hat
(vgl. das Schreiben des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste in Berlin an die „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“ vom 08. Dezember).

- 1934** **Verein wurde korporatives Mitglied der Deutschen Akademie**
- 1935** **Neuwahl des Vorstandes**
1. Vorsitzender, **Prof. Dr. Karl Haushofer**
2. Vorsitzender, **Dr. Heinrich Ubbelohde-Doering**
(Direktor des SMV München)
- 1937** **Neuwahl des Vorstandes, zuletzt wiedergewählt 1943**
1. Vorsitzender, **Dr. Heinrich Ubbelohde-Doering**
2. Vorsitzender, **Prof. Dr. Emil Preetorius**
- 1938** **Änderung der Satzung aufgrund des Reichsbürgergesetzes von 1935**
Anordnung: „Deutsche Staatsangehörige können nur Mitglieder sein, wenn sie Reichsbürger sind ...“
- 1948** **Wiederbelebung des Vereins unter neuem Namen**
Auf Initiative von Prof. Dr. Emil Preetorius und Prof. Dr. Ubbelohde-Doering, Direktor des Staatl. Museums für Völkerkunde München, und mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus wurde mit Beschluss vom 28. September der Verein mit neuem Namen wiedergegründet. Der Name sollte eine Verschmelzung der Berliner Muttergesellschaft „Gesellschaft für Ostasiatische Kunst“ mit der Münchner Gesellschaft „Freunde Asiatischer Kunst und Kultur“ (zugleich Ortsgruppe der Gesellschaft für Ostasiatische Kunst in Berlin) darstellen. Als Name wurde dementsprechend gewählt: „Ostasiatische Gesellschaft und Gesellschaft der Freunde Orientalischer Kunst und Kultur“
Präsident, **Prof. Dr. Emil Preetorius**
stellv. Präs., **Prof. Dr. Heinrich Ubbelohde-Doering**